

PRESSEINFORMATION

Peter Bauhuis Die Sammlung Blüml



Simultan gegossenes Gefäß, Feinsilber, Kupfer und Ringe "Oreichalkos", Gelbbronze, 2024

Dauer:	28. Februar bis 5. April 2025
Eröffnung:	Donnerstag, 27. Februar 2025 von 18.00 bis 20.00 Uhr
Begrüßung:	Christoph Straube, Vorsitzender des Bayerischen Kunstgewerbevereins
Einführung:	Chiara Blüml-Bondi, Paläontologin
Meet the Artist:	Freitag, 14. März 2025 von 17.00 bis 19.00 Uhr
	Sonntag, 16. März 2025 von 13.00 bis 15.00 Uhr

Peter Bauhuis spielt mit dem Zufall, um Gussgefäße in immer neuen Variationen entstehen zu lassen. Im Spiel der Oxidationen entstehen auf deren Oberflächen einzigartige Farbverläufe, die an abstrakte Zeichnungen erinnern.

Seit fast zwanzig Jahren erforscht der Künstler und Goldschmied Peter Bauhuis eine Technik, für die es bisher kaum Referenzen gibt. Erstmals um 1998 goss er kleine Gefäße in zwei Schichten, jeweils mit verschiedenen Legierungen. Kurz darauf entstehen die ersten Gefäß-Fingerringe, bei denen zunächst eine kleine Hohlform gegossen wird, welche dann in einem weiteren Schritt mittels einer zweiten, inneren Schicht mit dem Ring verbunden wird.

Diese frühen Arbeiten markieren den Beginn einer vertieften Auseinandersetzung mit einem neuen Verfahren. Mit experimenteller Neugier und kreativer Materialforschung verarbeitet Peter Bauhuis seither unterschiedliche Metalle in einem zeitgleichen Guss und lotet dabei die Grenzen der Werkstoffe aus. Durch handwerkliche Präzision und jahrelange Materialerfahrung gelingt es dem Künstler unterdessen, mit dem Zufall zu spielen und diesen so zu steuern, dass Gefäße in immer neuen Variationen entstehen. Simultanea - ein Begriff aus dem Fundus der lateinischen Sprache, erhält in diesem Kontext eine ganz eigene, spezifische Bedeutung.

Trotz langjähriger Erfahrung bleibt in diesem Prozess nach wie vor eine spannungsvolle Dimension: Die Form und die Kombination der verwendeten Metalle lassen sich bei der Gestaltung der Objekte definieren.

Beim Guss allerdings gibt es kaum mehr Möglichkeiten der Einflussnahme: Die geschmolzenen Metalle agieren miteinander und sie vermengen und verbinden sich beim Abkühlen und Aushärten in einer nicht voraussehbaren Weise. Durch die Oxidation der Gold-, Silber-, Messing- und Kupferlegierungen entsteht eine Vielfalt unerwarteter Farbeffekte. Allein die Dynamik des Materials bestimmt in diesem Moment das Resultat. Der Zufall nimmt Einfluss auf das Ergebnis, die Metalle sind in einem neuen Zustand erstarrt, jede Entformung bietet eine Überraschung. Ab und an zeigen sich auch Risse und kleine Löcher am Gefäß. Sind die Durchbrüche zu groß, werden sie in einem zweiten Gussprozess weiterbearbeitet, und es bilden sich wiederum neue Farben und Strukturen. Dabei bleibt die Eigenwilligkeit der Materialien für den Künstler immer auch Herausforderung und Inspiration zugleich. Zwischen wundervollen Entdeckungen und Misserfolgen liegt nur ein schmaler Grat - was für den Künstler jedoch Ansporn für seine weiteren Entwicklungen bleibt.

Die Gefäße entstehen oft in Serien in einer elementaren Formensprache, schlichte Hohlkörper, bei denen die Spuren der Abformung meist sichtbar belassen bleiben. Die Wiederholung bietet dem Künstler die Möglichkeit, unterschiedliche Kombinationen von Legierungen in einer raschen Abfolge zu testen, die Grenzen auszuloten und immer wieder neu zu verschieben. Diese Experimente zeugen von einer unermüdlichen Neugier an der Variation der Oberflächen. In Zusammenarbeit mit der Kunstgiesserei St. Gallen entstehen in den letzten Jahren auch Objekte in größerem Format und Gewicht. Das Arbeiten in dieser Dimension ist wiederum mit neuen gusstechnischen Herausforderungen und Erfahrungen verbunden. Entstanden ist dabei eine Reihe von Objekten mit eindrücklicher skulpturaler Wirkung - das Gefäß tritt hier zunehmend in den Hintergrund.

Dieses experimentelle Forschen und die Lust am Unvorhersehbaren erinnern auch an alchemistische Experimente. Als Autor bettet Peter Bauhuis seine Objekte oft in reale und erfundene Geschichten oder in einen vermeintlich wissenschaftlichen Kontext ein. So weisen in seinem Werk die konzeptuellen Ansätze mitunter auf imaginäre Artefakte und Fundstücke hin, auf archäologische Spuren und Geschichten, die sein Schaffen inspirieren. Freude am Gedankenspiel und am Fabulieren lassen in seinen Texten und Publikationen viel Spielraum für Assoziationen zu, oftmals mit feiner Ironie unterlegt. Seine Arbeiten im Rahmen der Venus von Z, einer frei erfundenen Recherche zu einer Sammlung frühzeitlicher Funde, zeugen von dieser humorvollen Auseinandersetzung mit einem fiktiven Kontext. Die scheinbar zufällige Begegnung mit gefälschten Objekten in einem Museumsarchiv beflügelt die Phantasie des Künstlers und es entsteht eine Serie mit neuen Figurinen in anthropomorpher Gefäßform. Zufall, Wissenschaft und die eigene Phantasie sind immer wieder Hintergrund und Antrieb für ein neues Projekt. So ist Peter Bauhuis immer auch ein Grenzgänger zwischen den künstlerischen Sparten und kunsthandwerklichen Techniken, zwischen Forschung und Fiktion, zwischen Objektkunst und Gebrauchsgegenstand.

Und was hält den Künstler nun schon seit so langer Zeit am Gegenstand der Gefäße? Es ist wohl die Möglichkeit, seine Experimente in immer wieder neuen Dimensionen weiterzuentwickeln. Gold, Silber, Kupfer, Bronze, Messing, Zink und Zinn in immer wieder anderen Kombinationen und Legierungen sind die Grundlage für seine Palette. Töne und Abstufungen in Schwarz, Weiß, Gelb, Rot, Grün und Braun-Farben in unendlichen Nuancen und Strukturen sind das malerische Ergebnis der Erkundungen. Simultanea schlägt seit über zwanzig Jahren einen wunderbaren Bogen um das Werk von Peter Bauhuis. Die Geschichten gehen weiter, Simultanea-Infinito.

Markus Rigert

(Textbeitrag aus: „Simultanea – 18 Gefäße“ mit Bildern des renommierten Fotografen Hans Hansen, arnoldsche Art Publishers 2024)

Kontakt:

Dr. Monika Fahn, Geschäftsführung, Tel 089 290147-11
info@bayerischer-kunstgewerbeverein.de